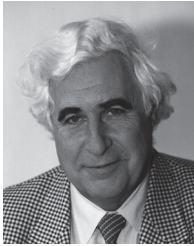


## Editorial

### Wissenschaft im Dienste der Gesellschaft



Prof. René Dändliker  
Präsident

Die «Akademien der Wissenschaften Schweiz» haben ihre Arbeit aufgenommen und präsentieren sich nun auch gegen aussen mit eigenem Logo, Briefpapier, Webseite und Newsletter. Der erste Newsletter liegt vor Ihnen auf dem Tisch. Von nun an wird er Sie viermal jährlich erreichen.

Als strategischer Verbund festigen und vertiefen die Akademien der Wissenschaften Schweiz die Zusammenarbeit ihrer vier Mitgliedakademien. Sie wollen damit zur Verankerung der Wissenschaft in der Gesellschaft beitragen. Ein Schwerpunkt bildet die Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen im Bereich Bildung, Forschung und Technologie. Als weiteren Fokus wollen die Akademien ethisch begründete Verantwortung bei der Gewinnung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse wahrnehmen. Als dritten Schwerpunkt pflegen die Akademien den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mit dem Ziel, das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Ich bin überzeugt, dass die vier Akademien mehr zum Wohle der Gesellschaft tun können, wenn sie zusammenspannen. Und ich freue mich, wenn Sie mit Interesse die Aktivitäten der Akademien der Wissenschaften Schweiz verfolgen oder sich gar daran beteiligen.

Bis bald!

*R. Dändliker*

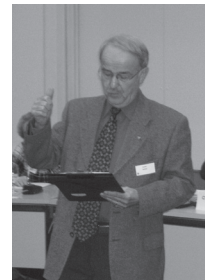
## News-Alert

Interessierte können sich auf unserer Website ([www.akademien-schweiz](http://www.akademien-schweiz)) für den News-Alert einschreiben, um über Neuigkeiten zu den Akademien der Wissenschaften Schweiz orientiert zu werden.

## Wissenschaftliche Integrität

**Im Rahmen ihres Schwerpunktes «Ethik» hat sich eine von den Akademien der Wissenschaften Schweiz eingesetzte Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Emilio Bossi eingehend mit der «Wissenschaftlichen Integrität» befasst. Am 20. März 2007 wurden die beiden erarbeiteten Papiere, ein «Memorandum» und ein «Modell-Reglement» namhaften Experten und Expertinnen zur Diskussion gestellt.**

Das «Memorandum» soll die Forschenden an ihre Verantwortung erinnern. Die Forschungsinstitutionen werden aufgefordert, verbindliche Regeln zur Sicherung der wissenschaftlichen Integrität aufzustellen und diese in die Aus- und Weiterbildung zu integrieren. Mit dem «Modell-Reglement» soll den Forschungsinstitutionen



Emilio Bossi fasst  
zusammen

ein Instrument zur Verfügung gestellt werden, welches das Vorgehen bei einem Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten beschreibt. Nebst den Grundsätzen wissenschaftlicher Integrität erhält hier insbesondere der Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten Gewicht. So wird beispielsweise der Verfahrensablauf beschrieben und das Vorgehen bei wissenschaftlichem Fehlverhalten in einem übersichtlichen Flussdiagramm dargestellt. Weiter werden hier die wichtigsten Verstösse aufgelistet.

Die eingeladenen Experten und Expertinnen werteten die beiden Papiere insgesamt als sehr gut. «Sie sind sehr komplett und auf den Punkt gebracht», rühmte John DeLamarter von Merck Serono. «Die Grundsätze und Empfehlungen der Akademien der Wissenschaften Schweiz sind eine ausgezeichnete Grundlage, um gegen wissenschaftliches Fehlverhalten vorzugehen», freute sich Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist.

Nebst semantischen Änderungsvorschlägen wurden auch Ergänzungen empfohlen. So schlug Suzette Sandoz, Rechtsprofessorin in Lausanne, vor, im Reglement explizit auch auf die rechtlichen Mög-

lichkeiten hinzuweisen. Zudem soll die Unterrichtung des Nachwuchses in ethischen Fragen stärker gewichtet werden. Die Forschenden sollen darauf sensibilisiert werden, dass ihre Resultate wiederum Grundlagen für andere Forschungsarbeiten darstellen. Schliesslich müssen so genannte «whistle blowers», also jene, die das Fehlverhalten anderer melden, besser geschützt werden.

Die Arbeitsgruppe wird nun die Papiere überarbeiten und die geäusserten Meinungen einbringen. Sobald die beiden Papiere definitiv vorliegen, werden wir sie auf unserer Website:

[www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch) unter Schwerpunkte, Ethik, veröffentlichen.

## Open Access

**Das Publizieren von Forschungsergebnissen im Internet soll zu einer Selbstverständlichkeit werden. Da es sich um Forschungsaufwand handelt, sollen Forschungsförderungsorganisationen einen Teil der Kosten übernehmen.**

Medizin und Naturwissenschaften haben mit Open Access Publikationen bereits eine lange Erfahrung. In diesen Disziplinen ist es besonders wichtig, schnell zu publizieren und häufig zitiert zu werden, zwei Vorteile, die durch Open Access erzielt werden. Bei den Naturwissenschaften ist die Abgabe einer elektronischen Form der Dissertation inzwischen oft obligatorisch, während der Selbstarchivierungsgrad bei den Geistes- und Sozialwissenschaften noch gering ist. Dennoch gibt es fast dreimal so viele Datenbanken für die Geistes- und Sozialwissenschaften wie für die Naturwissenschaften.



Creative Commons regeln die Urheberrechte im Internet

Open Access ist allerdings nicht Free Access. Die rechtliche Situation bei Open Access ist nicht immer einfach. Seit jeher ist es für die meisten Autoren eine Selbstverständlichkeit, sämtliche Autorenrechte dem Verlag zu überlassen.

Um seine Artikel online zu publizieren, muss sich der Autor aber dieses Recht vorbehalten. Zu seinem Schutz bei der elektronischen Publikation kann der Autor einen Vertrag unter Creative Commons abschliessen, welche dem Nutzer – illustriert mit Icons – verschiedene Rechte zugesteht, beispielsweise das Recht zur Veränderung oder zur kommerziellen Nutzung des Textes. Aber Vorsicht: Wer sich bereits bei einer Verwertungsgesellschaft

(SUISA, ProLitteris) eingetragen hat, kann nicht ohne weiteres einen Vertrag unter Creative Commons abschliessen. ([www.creativecommons.ch](http://www.creativecommons.ch))

Da Publikationen Teil der Forschung sind, sollten die Forschungsförderungsinstitutionen dafür bezahlen. Mitfinanzieren sollten die Bibliotheken, weil auf der anderen Seite die Abonnementskosten entfallen werden.

Dieser Artikel beruht auf den Ergebnissen der Tagung «Open Access – Vom Prinzip zur Umsetzung», welche von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) am 1. März in Bern durchgeführt wurde. Der gesamte Tagungsbericht finden Sie auf der Website:

[www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch) unter Schwerpunkte, Früherkennung.

### Literaturhinweis:

Christian Peter, Martine Stoffel:

«Elektronische Publikationen und Open Access – Der Beitrag der SAGW und ihrer Mitglieder»  
68 Seiten, ISBN 978-3-907835-55-5

Die Publikation kann kostenlos bezogen werden bei: [delphine.quadri@sagw.ch](mailto:delphine.quadri@sagw.ch)

## Ihre Kontakte



Dr. Markus Zürcher

Für die operativen Tätigkeiten der Akademien der Wissenschaften Schweiz ist Markus Zürcher als Vorsitzender der Geschäftsleitung zuständig. Er ist weiter verantwortlich für die Kommunikation. Die Schwerpunkte sind wie folgt aufgeteilt:

Früherkennung

Ethik

Dialog



Dr. Ingrid Kissling



Dr. Hermann Amstad



Dr. Hans Hänni